

Zugänge zur Bewertung von immateriellem Vermögen in Organisationen: Ist Wissensbilanz als Instrument geeignet? Am Beispiel einer diakonischen Einrichtung der Eingliederungshilfe

Summary:

Bei der Erfassung der immateriellen Vermögensgegenstände in Organisationen, insbesondere in Organisationen der Sozialwirtschaft, gibt es eine vielstimmige Diskussion zu geeigneten Zugängen.

Die Informationen des klassischen Rechnungswesens geben nur teilweise Auskunft über die Potentiale und Risiken einer Unternehmung und versagen auch immer mehr als alleinige Basis für die interne Steuerung, da die wahren Erfolgsfaktoren heutiger Unternehmungen eher in ihrem immateriellen Wissens-, Struktur-, Prozess- und Beziehungskapital zu suchen sind, als in ihrem Finanzkapital und den Sachanlagen.

In der Praxis sind unterschiedliche Ansätze zur Beschreibung des immateriellen Vermögens vorhanden.

Beispielhaft wird in dieser Arbeit Bezug genommen auf das Modell der „Wissensbilanz - Made in Germany“ und kontrastiert wird es mit Ansätzen aus der Balance Scorecard, dem Qualitätsmanagement, dem neuen Sankt Galler Managementmodell und dem daraus entwickelten General Management Navigator (©GMN). Als Praxisbeispiel wird dabei eine diakonische Einrichtung der Eingliederungshilfe herangezogen.

Das Modell der „Wissensbilanz - Made in Germany“ könnte Ausgangspunkt für die Lösung der heutigen internen und externen Steuerungsprobleme in der Unternehmung diakonischer Organisationen sein, wenn es gelingt, diese sowohl mit dem klassischen Rechnungswesen, als auch mit der Steuerung der operativen Prozesse zu verbinden, um die traditionellen Reportingkonzepte zu einem umfassenderen Enterprise Content Managementsystem (ECM) zu erweitern.

Das Zusammenwirken von immateriellen Erfolgsfaktoren in den Geschäfts- und Wissensprozessen führen gemeinsam mit den sonstigen materiellen und finanziellen Ressourcen, die bei der Wissensbilanzierung einfließen, zum erstrebten Geschäftserfolg.

Aus dem Erkenntnisgewinn aus einer Wissensbilanz heraus können Konsequenzen für die Zukunft einer Unternehmung abgeleitet werden, die zu einer Veränderung von Vision und Strategien führen können und erleichtert die Ableitung von unternehmerischen Maßnahmen in einem neuen Geschäftszyklus und somit die nachhaltige Ausrichtung der Organisation.